

INHALT

Vorwort	9
Einführung	
Grundsätzliches zur Dichtungsinterpretation . . .	11
Der Gregorius als Beispiel neuerer Hartmanndeutung	16
Der Arme Heinrich als Interpretationsaufgabe . .	18
Der ideelle Gehalt der Dichtung	
Der Prolog als programmatische Aussage des Dichters	
1. Die drei Zwecksetzungen	22
2. Die Rangordnung der Werte als Dichtungsthema . .	33
3. Der persönliche Anteil des Dichters	35
Das „maere“ vom Armen Heinrich	
1. Heinrichs Wunschleben und Sturz	37
Der Sturz als Gottesstrafe	39
Parallele zum Parzival	39
Motiv der Verfallenheit mit Gott im Gregorius und Armen Heinrich	41
2. Heinrichs innere Wandlung	43
Mangelnde Leidensbereitschaft	43
Verharren in der superbia	45
Erkenntnis der Ohnmacht und verzweifelndes Ver- fallensein mit Gott	48
Schuldeinsicht und Selbstbemitleidung	51
Die Versuchung	53
Der „niuwe muot“ und das Wunder der Genesung	55
3. Lösung und Lehre	59
Vorbilder zu Heinrichs Selbstüberwindung . . .	59
triuwe und bermde	60
Vergleich mit der Prüfung Parzivals	61
Restauration und erneute Verankerung im Diesseits- leben	62
Fromme Weltbejahung	64

Das Eigentum des Dichters im Armen Heinrich	69
Hartmanns Verhältnis zur Quelle	69
1. Stoffliche Abhängigkeit	69
2. Persönlicher Deutungs- und Gestaltungswille	70
3. Religiöses Selbstbekenntnis	72
Hartmanns künstlerische Individualität	72
Autobiographisches Dichtertum	74
1. Tendenz zum Entwicklungsroman	74
2. Problematik des Welt- und Lebensbildes	75
3. Primat des Religiösen	79
4. Krisis des Rittertums	81
Hartmanns Formkünstlertum	82
1. Klarheitsideal der Klassik	82
2. Ethische Grundlagen v. H.s Formkunst	82
3. Zur Tektonik des Armen Heinrich	83
Schl u ß b e t r a c h t u n g	85
Staufische Klassik	85
Hartmann und Wolfram	87
A n h a n g : Exkurs über „Das ritterliche Tugendsystem“	91
Literaturverzeichnis	104